

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 152 (2001)
Heft: 12

Artikel: Waldpolitik des Bundes : ein neuer Prozess ist gestartet
Autor: Schärer, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1098330>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Waldpolitik des Bundes – Ein neuer Prozess ist gestartet¹

WERNER SCHÄRER

Keywords: Land-use planning; regional planning; regulation of forestry; forest legislation; Switzerland. FDK 911 : 93 : (494)

Raumordnungspolitik ist auch Waldflächenpolitik, oder umgekehrt: Zur Waldpolitik gehört auch die Raumordnungspolitik². In den letzten Jahren wurde immer deutlicher, dass Waldpolitik etwas Sektor Übergreifendes sein muss. Sowohl die Raumordnung als auch die Natur- und Landschaftsschutzpolitik, aber auch die Landwirtschaftspolitik, die Luftreinhaltepolitik, die Klimapolitik und natürlich die Wirtschaftspolitik müssen in die Waldpolitik einbezogen werden (Abbildung 1). Waldpolitik muss also umfassend verstanden und, was noch schwieriger ist, auch umfassend gelebt werden.

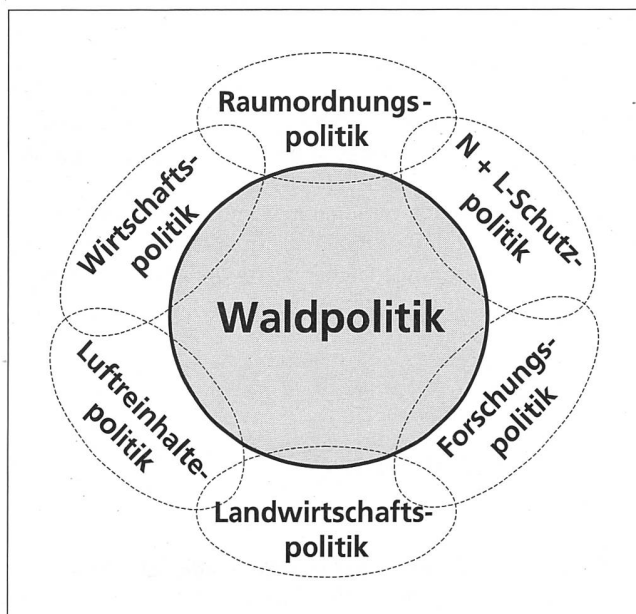


Abbildung 1: Waldpolitik ist Sektor übergreifend.

Und was ist nun die Aufgabe des Bundes? Er hat die schwierige Aufgabe, die unterschiedlichsten, sich z.T. auch konkurrierenden Ansprüche der Kantone, der verschiedenen Interessengruppen, der verschiedenen geografischen Landschaften und der vier Sprachregionen und Mentalitäten unter einen Hut zu bringen und zusammen mit den Kantonen, den Organisationen, den Verbänden und den Waldbesitzern eine gemeinsame Waldpolitik zu formulieren und die Anreize so zu setzen, dass diese daraus entstandene Waldpolitik auch umsetzbar wird. Dabei betone ich gemeinsam, weil im Zeitalter der Globalisierung und einer sich immer rascher entwickelnden walddrelevanten Politik der EU (bei welcher die Schweiz wegen ihres Abseitsstehens und des anderen Ansatzes der EU schon bald die Inhalte nicht mehr verstehen wird) Einzelkämpfertum kaum mehr gefragt ist.

Der Auftrag von Bundespräsident Leuenberger zur Ausarbeitung eines Waldprogrammes Schweiz ist eine gute Gelegenheit, all diese Gedanken zu vertiefen. Meines Erachtens muss diese Vertiefung möglichst umfassend geschehen.

Gleicher Ansicht ist auch der Schweizerische Forstverein. Im Jahresbericht der Arbeitsgruppe Waldpolitik Bund steht: «Der Forstverein begrüsst die Absicht des Uvek, die Schwerpunkte der künftigen Waldpolitik mit einer breiten walddpolitischen Diskussion zu überprüfen und neu festzulegen. Die auf Grund der Konsultation von Bundespräsident Leuenberger am 9. Mai 2001 angekündigten nächsten Schritte sind aber nicht sehr kraftvoll. Der Forstverein hat erwartet und gefordert, dass ein breit abgestütztes eigentliches walddpolitisches Programm erarbeitet wird. Statt dessen sollen die walddpolitischen Schwerpunktthemen in Einzelschritten in Arbeitsgruppen behandelt werden. Für die geforderte und nötige bessere Koordination zwischen Waldpolitik und anderen Politikbereichen braucht es jedoch eine in sich abgestimmte walddpolitische Gesamtsicht.»³

Besteht nun grundsätzlich eine Diskrepanz zwischen der Meinung des Buwal, wie es den Auftrag im Schreiben von Bundespräsident Leuenberger umsetzen will und der Meinung des Schweizerischen Forstvereines? Ich glaube nicht!

Doch zuerst zu den sechs walddpolitischen Schwerpunkten:

1. Waldfläche und Waldverteilung (Waldflächenzunahme, Verteilungsmuster, bestehender Auftrag aus der Legislaturplanung 99 – 03);⁴
2. Waldschutz (Waldschutzkonzept, Bewältigung von zukünftigen Waldschadensereignissen);
3. Schutzwald (Abgeltung der Service-Public-Leistung im Privatwald);
4. Artenvielfalt von Flora und Fauna (Umsetzung der Leitsätze zur Waldreservatspolitik);
5. Steigerung der Holznutzung (Holz 21);
6. Sozioökonomische Funktion des Waldes (Erholungsfunktion, Bildung und Lehre, Forschung).

Bis Ende 2002 müssen gemäss Auftrag des Uvek pro Schwerpunkt Resultate vorliegen, die dann in einen Synthesebericht einfließen. Dieser Synthesebericht ist die Grundlage für:

- Kurskorrekturen im Vollzug der geltenden Gesetzgebung;
- die Ausarbeitung einer Botschaft zur Anpassung der Waldgesetzgebung;
- die Erarbeitung eines mittelfristigen Waldprogrammes;
- die Erstellung eines den internationalen Bedürfnissen entsprechenden Länderberichtes zum Stand der Umsetzung der Nachhaltigkeit in der Schweizer Waldwirtschaft.

Zurückkommend auf die Notwendigkeit einer umfassenden Betrachtung der Waldpolitik ist bereits klar geworden, dass die Waldpolitik neben der Koordination mit der Raumplanung noch zahlreiche andere Aspekte aufweist, in denen die Entwicklung ebenfalls nicht stillgestanden ist. Zehn Jahre nach der Verabschiedung des neuen Waldgesetzes gilt es Bi-

³ Schweiz. Z. Forstwes. 152 (2001) 8: 373.

⁴ Der Bundesrat strebt eine bessere Koordination zw. Wald- und Landschaftspolitik an. Er wird zu diesem Zweck ein Konzept zur Waldfläche vorlegen, das die definitive Festlegung der Waldgrenzen beinhaltet, und über die Einführung einer Richtplanung für den Wald entscheiden. Der Ansatz zu einer integrierten Waldpolitik wird auch eine Revision des Waldgesetzes erfordern. SR 00.016, S. 16.

¹ Leicht überarbeitete Fassung des Referates, gehalten an der Jahresversammlung des Forstvereines vom 30. August 2001 in Herisau.

² Vgl. dazu Referat von Prof. P.-A. Rumley in diesem Heft.

lanz zu ziehen und die Waldpolitik des Bundes zu überdenken. Einige entscheidende Ereignisse machen die Anpassung an die geänderte Ausgangslage nötig:

- Lothar hat die Waldpolitik über Nacht auf die eidgenössische Politbühne gebracht.
- Die Kantone haben auf Grund des Hilfspaketes des Bundes sehr unterschiedliche Strategien zur Bewältigung von Lothar angewendet.
- Im Lawinenwinter 1999 hat das Waldgesetz seine erste Bewährungsprobe bezüglich des Umgangs mit Naturgefahren erfolgreich bestanden. Jetzt ist Kontinuität gefordert. Das umfangreiche Know-how ist auszubauen, die bestehenden Schutzbauten und die Schutzwälder sind zu pflegen.
- Erste effor2-Pilotprojekte mit Leistungsvereinbarungen als neues Subventionsinstrument wurden gestartet.
- Die stagnierende Holznutzung liess die Vorräte in den Schweizer Wäldern auf rekordverdächtige 354 m³/ha im Durchschnitt steigen.
- Die forstliche Ausbildung wird modularisiert, um den forstlichen Arbeitskräften ein attraktives und zeitgemässes Aus- und Weiterbildungsangebot anbieten zu können.
- Die Diskussion um die Zertifizierung hat die Frage nach staatlicher Regelung laut werden lassen.

Ende Mai 2000, nach Vorliegen des Auftrags von Bundespräsident Leuenberger, hat das Buwal mit der Planung der Arbeiten begonnen. Eine sorgfältige Analyse des Auftrages und ein Vergleich mit den in der eidg. Forstdirektion bereits laufenden längerfristigen Projekten, sowie der Einbezug der neusten politischen Entwicklungen (z.B. Wald als CO₂-Senke) hat zu folgendem Ergebnis geführt:

Neben der Bearbeitung der sechs Uvek-Schwerpunkte, soll eine Gesamtschau aller walddrelevanten Themen und Probleme gemacht werden. Folgende heute schon laufende Prozesse und wichtigere Projekte innerhalb der eidg. Forstdirektion sind ebenfalls zentral und bei den Schwerpunkten zu berücksichtigen:

- Die geplante Anpassung der Waldverordnung (WaV)⁵ im Bereich der forstlichen Subventionen zur Ermöglichung von Leistungsvereinbarungen (Projekt effor2): Die Vernehmlassung hat gezeigt, dass die Kantone eine schnellere Gangart wünschen. Da dafür aber die Rechtsgrundlagen ungenügend sind, soll die WaV-Anpassung zurückgestellt und vorerst die notwendigen Änderungen auf Gesetzesstufe vorgenommen werden.
- Umsetzung des Kyoto-Protokolls: Nach dem Klimagipfel in Bonn gilt es, die Rolle des Waldes in der Klimapolitik und besonders seinen Beitrag als CO₂-Senke zu klären.
- Testbetriebsnetz: Basierend auf einem möglichen Nachfolgeinstrument der BAR wird ein Monitoring-Instrument für Bund und Kanton realisiert.
- LFI III: Es gilt, die inhaltlichen Bedürfnisse und Ziele für ein LFI III festzulegen und die Finanzierung beim Gesamtbundesrat zu erwirken.
- Kritische Überprüfung der Subventionstatbestände auf Grund der neuen Erkenntnisse (Lothar) auch hinsichtlich Abgeltungen und Finanzhilfen sowie Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen.
- Bericht an den Bundesrat zur Arbeitssicherheit bei Holzernarbeiten im Bauern- und Privatwald und dessen Auswirkungen auf die Waldgesetzgebung⁶.

⁵ Verordnung vom 30. November 1992 über den Wald (Waldverordnung, WaV) vom 30.11.1992.

⁶ Auftrag des Bundesrates an das Uvek vom 16.2.00 im Zusammenhang mit der Botschaft über die Bewältigung der vom Orkan Lothar verursachten Waldschäden.

Mit dem Einbezug dieser Themen und Prozesse wird eine umfassende Betrachtungsweise ermöglicht. Daraus soll dann eine Gesamtstrategie entwickelt werden. Da es sich bei diesem Vorhaben um eine höchst komplexe Aufgabe handelt, lohnt es sich, in einer Vorbereitungsphase eine Art Drehbuch für den ganzen Prozess zu schreiben und den Beizug eines externen Experten zu prüfen. Die Verantwortung für diesen Prozess wird auf jeden Fall im Buwal bleiben. Die Projektleitung liegt bei Werner Schärer. Weitere Mitglieder der sogenannten Kernprozesse sind Sandra Limacher, Rolf Manser und Martin Ammann. In der Projektoberleitung wird die Buwal-Direktion mit Willy Geiger vertreten sein.

Zurzeit ist die Projektleitung daran, das «Drehbuch» zu schreiben. Anschliessend wird die Projektorganisation konkretisiert und die Leiter für die einzelnen Schwerpunkte und Prozesse bestimmt. Ab Ende 2001 wird die fachliche Arbeit in den diversen Arbeits- und Expertengruppen beginnen. In dieser Phase werden die wichtigen forstlichen Partner des Buwal d.h. die Kantone, Verbände, Organisationen und Waldbesitzer, in den Prozess mit einbezogen. Als Resultat erhalten wir eine breit abgestützte, umfassende Waldpolitik. Damit wir dieses Ziel erreichen, sind wir auf die aktive Mitarbeit der forstlichen Fachverbände angewiesen. Daher danke ich dem Schweizerischen Forstverein für das immer wieder geäusserte Interesse und die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit in der Waldpolitik. Einige von Ihnen werden gegen Ende dieses oder anfangs des nächsten Jahres angefragt, in den diversen Arbeits- und Expertengruppen mitzuarbeiten.

Wir sind überzeugt, mit diesem Vorgehen eine breit abgestützte mittelfristige Waldpolitik erarbeiten zu können, die auch den Anforderungen einer weiteren Zukunft genügen wird.

Zusammenfassung

Moderne Waldpolitik muss folgenden zwei Ansprüchen gerecht werden:

1. Es ist eine Sektor übergreifende Politik, d.h. sie umfasst auch Aspekte der Raumordnung, der Natur- und Landschaftsschutzpolitik, der Landwirtschaftspolitik, der Luftreinhaltepolitik, der Klimapolitik sowie der Wirtschaftspolitik.
2. Es ist eine gemeinsame Aufgabe von Bund, Kantonen, Gemeinden, Organisationen und Waldeigentümern.

In den nächsten Jahren wird das Buwal unter Einbezug aller Akteure ein Waldprogramm Schweiz in einem klar definierten Prozess erarbeiten, das sowohl national wie auch international den heutigen und künftigen walddpolitischen Forderungen genügen wird.

Summary

Federal forest policy – the start of a new process

Modern forest policy must take the following two conditions into account:

1. Forest policy is an intersectoral policy involving elements of regional policy, nature conservation and landscape protection policy, as well as agricultural, clean-air, climate and economic policies.
2. It is the joint task of the federal authorities, cantons, municipalities, relevant organisations and forest owners.

Over the next few years, Buwal will develop a forestry programme for Switzerland together with all the relevant actors, which will fulfil both current and forthcoming forest policy requirements at both national and international levels.

Résumé

Politique forestière de la Confédération – un nouveau processus a commencé

Une politique forestière moderne doit satisfaire aux deux exigences ci-après:

1. C'est une politique intersectorielle; en d'autres termes, elle englobe aussi les aspects suivants: aménagement du territoire, politique de protection de la nature et du paysage, politique agricole, politique de protection de l'air, politique climatique et politique économique.
2. C'est une tâche commune de la Confédération, des cantons, des communes, des organisations et des propriétaires de forêts.

Ces prochaines années, l'OFEFP fera appel à tous les acteurs pour élaborer un Programme forestier suisse. Ce processus clairement défini tiendra compte de toutes les exigences de la politique forestière, actuelle et future, tant sur le plan national que sur le plan international.

Autor

WERNER SCHÄRER, dipl. Forst-Ing. ETH und lic. iur., Eidg. Forstdirektor, Buwal, 3003 Bern.